

Berichte aus den Bundesländern



OBERÖSTERREICH

Krebsbestand von Fischottern vernichtet

Eine Besorgnis erregende Entdeckung machten die Fischer im Stodertal an ihrem Vereinsgewässer. Einige Fischotter haben die wertvollen Bestände heimischer Krebse vernichtet.

An einem Nebengerinne zur Steyr hegen und pflegen die Fischer des Stodertales mit viel Mühe und großen finanziellen Aufwendungen die Krebsbestände. Die Krebse werden kommerziell nicht genutzt und dienen ausschließlich zum Erhalt der Artenvielfalt unter der Wasseroberfläche. Anlässlich eines Kontrollganges zu Pfingsten musste vom Obmann des Fischerclubs eine katastrophale Feststellung gemacht werden. Einige Fischotter haben innerhalb weniger Tage den gesamten Krebsbestand im Zubringerbach aufgefressen. In der frisch gemähten Wiese liegen am Gewässerrand unzählige übel riechende Reste von toten Steinkrebsen (*Austropotamobius torrentium*), in diesem kurzen, überschaubaren Bereich wurden am Gewässerrand Reste von mehr als 50 toten Steinkrebsen entdeckt, entlang des Flusslaufes liegen Reste von hunderten toten Krebskörpern. Die von den Fischern in den vergangenen drei Jahrzehnten gesetzten Schutzmaßnahmen wurden innerhalb weniger Tagen zunichte gemacht. Nun befürchten die Fischer, dass auch die letzten Edelkrebse (*Astacus astacus*) am Vereinstich den Fischottern zum Opfer fallen. Sämtliche Fließgewässer sind fischleer. Die Fischerei an den Fließgewässern wurde bereits eingestellt, es werden keine Lizenzen mehr ausgegeben. Die Fischotter fressen nunmehr alles, was am Wasser lebt. So ist auch ein massiver Rückgang der Wildenten in der Region zu verzeichnen, weil die Gelege sowie



die jungen Enten von den Wassermadern nicht verschont bleiben. Über den bedenklichen Rückgang von geschützten Laubfröschen in der Region wurde bereits von Naturschutzbeauftragten geklagt.

Der Fischotter ist in Oberösterreich entsprechend einer Bestandsaufnahme, die vor fünf Jahren (2012) erfolgte, flächendeckend vorhanden. Verbreitung, Population, Lebensraum und Gesamtbewertung werden vom Wildbiologen DI Dr. Andreas Kranz sowohl im alpinen als auch im kontinentalen Bereich als günstig eingestuft.

Für die letzten heimischen Krebsbestände gelten Schutzmaßnahmen gemäß Anhang II und V der EU-FFH-Richtlinien, die Berner Konvention weist diese als schutzbedürftig aus und sie sind auch in der roten Liste der International Union for Conservation of Nature (IUCN) als im Bestand gefährdet angeführt.

Es wird viel Zeit, Mühe, Geld und Idealismus notwendig sein, um die geschützten Krebsbestände in einem bescheidenen Ausmaß zu erhalten!

Hinterstoder, 20. Juni 2017

Für ev. Rückfragen steht der Obmann des Fischerclub Hinterstoder LFM Siegfried Pilgerstorfer unter +43(0)664/52 47 661 zur Verfügung!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Berichte aus den Bundesländern 209](#)